Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 41 — Freitag, den 5. April 1929 — 78. Jahrgang

Spannung in Warschau

Ministerpräsident Bartel scheidet endgültig aus — Patek der kommende Mann — Die Oberstengruppe will an die Macht

Warschau. Die Regierungspresse gibt nach der Konferenz des Staatspräsidenten mit dem Ministerpräsidenten offen zu, daß innerhalb des Kabinetts Gegensätze bestehen und daß Bartel erklärt hat, daß er endgültig aus der Regierung ausscheidet, nachdem seine Wirtschaftsthesen nicht vom ganzen Kabinett gebilligt werden. Der Ministerrat trat gestern zu einer längeren Sitzung zusammen, von der offiziell behauptet wird, daß er dringende Fragen erledigt habe. Aber den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Regierungsumbildung, ohne daß ein Resultat erzielt wurde. Inzwischen hatte auch Pilsudski mit dem Staatspräsidenten eine längere Unterredung, über deren Inhalt strengstes Stillschweigen herrscht. Innerhalb der Oberstengruppe spricht man von einer Regierung der starken Hand, die jetzt kommen müsse, wenn auch bekannt ist, daß der Staatspräsident einer solchen Regelung der Regierungsumbildung mit Rücksicht auf das Ausland abgeneigt ist. Es heißt, daß Pilsudski selbst die Führung übernehmen wird, nachdem mit der Oberstengruppe noch am Donnerstag Verhandlungen gepflogen werden. Gerüchte wollen wissen, daß dem polnischen Gesandten in Moskau, Patek, eine führende Rolle im Kabinett zugedacht ist. Die Demission des Kabinetts wird voraussichtlich mit der Ernennung der neuen Minister gemeinschaftlich veröffentlicht. Ueber die neuen Männer selbst ist Bestimmtes nicht zu erfahren. Es ist durchaus möglich, daß sich die endgültige Rekonstruktion doch noch einige Tage hinziehen wird, wenn im Laufe des Donnerstags keine Entscheidung fällt.

Regierungskrise in Oesterreich

Das Kabinett Bartel zurückgetreten

Wien. Die Regierung Seipel hat am Mittwoch nachmittag ihren Rücktritt eingereicht, und zwar infolge des Streiks in der österreichischen Metallindustrie.

Die Gründe des Rücktritts

Wien. Zum Rücktritt des Kabinetts Seipel wird noch bekannt, daß Bundespräsident Niklas den Rücktritt zur Kenntnis genommen hat. Dr. Seipel teilte dies im Christlichsozialen Klub mit und fügte hinzu, daß sich die Regierung zum Rücktritt mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, die sich ihrer Regierungstätigkeit entgegenstellten, entschlossen habe. Die Agitation habe sich gegen seine Person gerichtet, daß er es sich habe überlegen müssen, ob er noch weiter die Last der Regierungsgeschäfte tragen könne. Die Lage sei heute derartig, daß man über die großen Schwierigkeiten, die schon seit zehn Jahren bestanden hätten, nicht hinwegkommen könne. Möglicherweise werde man über die Schwierigkeiten in der Mietenreform und in der Frage der Grundsatzgesetze unter einer anderen Regierung leichter hinwegkommen. Auch die übrigen Mitglieder schließen sich dieser Erwägung an, worauf der Gesamtrücktritt beschlossen wurde. Die Mehrheitsparteien werden nunmehr darüber beraten, ob der Koalitionspakt aufrechterhalten bleibt.

Weiter sind bekannt die Schwierigkeiten, die sich in der letzten Zeit zwischen den Christlichsozialen und den übrigen Mitgliedern der bisherigen Koalition ergeben haben und die ebenfalls kulturpolitischen Charakter hatten. Endlich ist es durchaus richtig, daß gerade von sozialdemokratischer Seite, wenn auch in erster Linie aus politischer Taktik, immer wieder die Behauptung aufgestellt worden ist, die Person des Bundeskanzlers Seipel sei es, welche das wichtigste Hindernis für eine Verständigung bilde. Tatsache ist auch, daß in vielen wichtigen Fragen, wie z. B. der Wohnungsgesetzgebung, die sachlichen Gegensätze eigentlich nicht so groß waren, wie es parlamentarisch den Anschein hatte.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Krise von längerer Dauer sein dürfte. Gerade weil sie grundsätzlichen Charakters ist, wird es sehr schwer sein, eine neue tragfähige Kombination für die künftige Regierung zustande zu bringen.

Um die Neubildung des Kabinetts

Wien. Der christlichsoziale Parteivorstand wird Donnerstag zu einer ernsten Sitzung zusammentreten, um über die Krise zu beraten. Nach der Stimmung zu urteilen, die in der chrichlich-



Bundeskanzler Seipel

sozialen Fraktion herrschte, ist anzunehmen, daß die überwiegende Mehrheit der Partei sich darüber aussprechen wird, den bisherigen Bundeskanzler Dr. Seipel aufs neue zu bitten, die Regierung zu übernehmen.

Die großdeutsche Fraktion veröffentlicht eine parteiamtliche Auslassung über den Rücktritt des Kabinetts und spricht ihr Bedauern darüber aus. Die Großdeutschen geben die Schuld an der Krise den heftigen Angriffen der Linken gegen den Bundeskanzler. Im übrigen spricht die Partei ihren Ministern das Vertrauen aus. In großdeutschen Kreisen erwartet man, daß die christlichsoziale Partei in den nächsten Tagen den Eintritt in die Verhandlungen zwischen den bisherigen Koalitionsparteien antragen wird, um auf der alten Grundlage aufs neue die Regierung zu bilden. In diese Verhandlungen einzutreten, würden sich die Großdeutschen bereit erklären.

Japan und der Kelloggpakt

Auch der japanische geheime Rat gegen die Ratifizierung des Kelloggpaktes.

Tokio. Der geheime Rat hat die Regierung ersucht, mit den Ländern, die den Kelloggpakt unterzeichnet haben, neue Verhandlungen über eine Aenderung des Textes des Kelloggpaktes einzuleiten. Hinter den Worten „Im Namen der Völker" müsse „und des japanischen Kaisers" eingeführt werden. Erst nach Abänderung dieses Satzes würde das Parlament und der geheime Rat den Kelloggpakt ratifizieren. Außerdem erklärt der geheime Rat, daß er das chinesisch-japanische Abkommen über die Beilegung der Tsinanfu-Zwischenfälle nicht bestätigen könne.

Probefahrt des 30 000 Tonnen-Dampfers „Statendam"

Amsterdam. Der neue große Passagierdampfer der holländisch-amerikanischen Linie, die 30 000 Tonnen große „Statendam", hat Mittwoch vormittag die erste Probefahrt über 2 Tage angetreten. An Bord befinden sich Prinz Heinrich von Holland, der Finanzminister, der Minister des Aeußeren, der Justizminister, der Arbeitsminister, Minister für die Kolonien, der Handelsminister, der Unterrichtsminister, ferner der holländische Gesandte in Berlin, Graf von Limburg-Stirum, General Snyders und viele andere Vertreter des holländischen öffentlichen Lebens, von Industrie und Handel.

Die englischen Geschäftemacher in Rußland

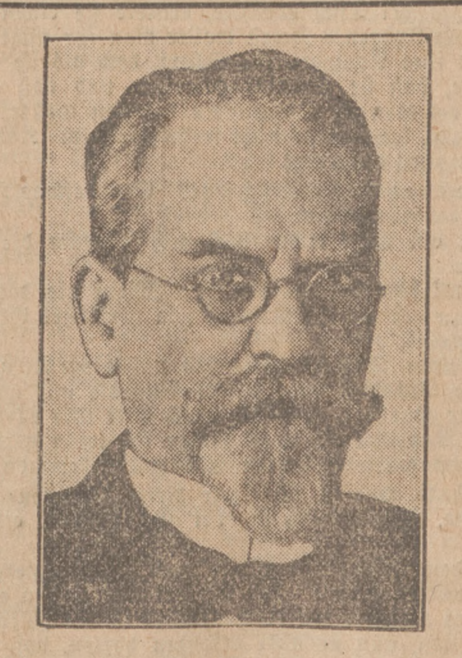
Die englisch-russischen Beziehungen sollen wieder aufgenommen werden.

Kowno. Im Zusammenhang mit der Anwesenheit der englischen Abordnung in Moskau herrscht dort eine gewisse Spannung darüber, zu welchen Ergebnissen sie es in der Entwicklung der russisch-englischen Beziehungen bringen wird. Wie aus gut unterrichteter Quelle erklärt wird, hat die englische Abordnung es abgelehnt irgendwelche Vermittlerrolle zwischen Rußland und England zu spielen. Sie sei lediglich zum Studium der Wirtschaftsverhältnisse nach der Sowjetunion gekommen. In Londoner sowjetfreundlichen Kreisen überschätzte man anscheinend die Wirtschaftslage der Sowjetunion. Irgendwelche Abschlüsse zwischen der Sowjetregierung und der englischen Abordnung werden nicht erwartet. Man nimmt an, daß die Abordnung bei ihrer Rückkehr nach London einen Bericht über die politische Lage erstattet und den Standpunkt vertreten wird, daß der englisch-russische Handel auch ohne die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern normal seinen Gang gehen könne.

In sowjetrussischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Litwinow noch zwei Wochen vor Eintreffen der Engländer durch die amerikanische Telegraphen-Agentur Associated Preß darauf hingewiesen habe, daß die Sowjetregierung der Reise der englischen Wirtschaftler skeptisch entgegensehen und keine großen Erwartungen auf eine Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen der beiden Länder setze.

Unwetterverheerungen im Kaukasus

Berlin. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Moskau wütete im nordkaukasischen Tschetschenzen-Bezirk ein gewaltiger Sturm. 8 Bohrtürme auf den Petroleumfeldern sind umgeworfen und viele Häuser abgedeckt worden. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen. Mehrere Häuser bereits niedergebrannt. Ein Dorf ist zu dreiviertel in Asche gelegt. In Grosny wurden 8 Menschen schwer verletzt. In den Bergen wütet ein Schneezyklon. — In Taganrog ist der Fluß Myus über die Ufer getreten und hat 3 Kosakendörfer überschwemmt. Im Tschiilinsker-Bezirk sind Dämme durchbrochen. Ein Dorf ist von der Außenwelt abgeschnitten. Es fehlt jede Nachricht. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Bewohner umgekommen sind. Auch die Stadt Tschiili selbst ist äußerst gefährdet. Die Dämme sind fortgerissen. Die Bewohner fliehen panikartig nach dem erhöht liegenden Eisenbahndamm. Die Todesopfer sind noch nicht annähernd festzustellen. Bei Kaserinsk haben die Wolkenbrüche die Dämme ebenfalls zerstört.



Professor Dr. Edmund Husserl
der lange Jahre als Lehrer der Philosophie an der Universität Freiburg gewirkt hat, vollendet am 8. April das 70. Lebensjahr.

Vom mexikanischen Kampfplatz

Der amtliche Regierungsbericht.

London. Von der mexikanischen Regierung ist heute folgender amtlicher Bericht veröffentlicht worden: Die in den letzten zwei Tagen zwischen der Regierungsarmee unter dem Befehl von General Almazan und dem Hauptteile der Rebellenstreitkraft im Norden im Gange befindliche Schlacht endete mit einem endgültigen Siege der nationalen Armee. Der Sieg ist der bedeutsamste, den die Regierungstruppen im Verlaufe der Kämpfe gegen die Rebellen errungen haben. Das amerikanische Kriegsministerium hat den Befehlshaber der an der mexikanischen Grenze liegenden amerikanischen Streitkräfte ermächtigt, jede ihm notwendig erscheinende Handlung für den Schutz des Lebens und des Eigentums der amerikanischen Staatsangehörigen auf der amerikanischen Grenzseite zu treffen.



Mexikanische Regierungstruppen im Kampf.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Diplomaten

Warschau. Auf der Bahnhofswache in Baranowicze an der polnisch-russischen Grenze ist es am Mittwoch nachmittag zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem in Begleitung seiner Frau von Berlin nach Moskau reisenden Vertreter der sowjetrussischen Handelsabordnung, Apanasjewitsch, und den polnischen Polizeibeamten gekommen. Der Handelsvertreter war zwecks Untersuchung seiner Papiere auf die Polizeiwache gebeten worden, wo sich zwischen ihm und dem diensttuenden Beamten ein scharfer Wortwechsel entwickelte. Apanasjewitsch zog in der Erregung seinen Revolver und feuerte auf den Polizisten, der ihn vom Zu zur Wache begleitet hatte, einen Schuß ab, der den Be amten am Kopfe verwundete. Mit der zweiten Kugel verletzte er den diensttuenden Beamten ebenfalls a Kopfe, worauf er den dritten Schuß gegen sich selbst ab feuerte. Der Zustand der beiden polnischen Beamten so besorgniserregend sein, während Apanasjewit sich angeblich nur leicht verletzt haben soll. De Handelsvertreter und seine Frau wurden sofort ver haftet.

Skifahrer von einer Lawine erfaßt

Berchtesgaden. Ein schweres Lawinenunglück hat sich Mittwoch nachmittag auf dem Steinernen Meer ereignet. Eine Gruppe Skifahrer wollte vom Kernlinger Haus am Funtensee über das steinerne Meer zum Riemann-Haus, wurde aber am Nordgrat des Schmottmal-Horns an einer steilen Stelle von einer Lawine erfaßt und begraben. Vier der Beteiligten konnten gerettet werden, während der Brauereidirektorsohn Graßl aus Berchtesgaden und Fräulein Hedwig Eichinger aus Landshut nur als Leichen geborgen werden konnten.

Die Wahlen zum Moskauer Stadtsowjet

Moskau. Bis Ende März sind in den Moskauer Stadtsowjet 2142 Abgeordnete gewählt worden, darunter 548 Frauen. Auf Fabrikarbeiter entfallen 837 Abgeordnete, zu denen noch 425 Abgeordnete aus dem Arbeiterstande hinzukommen, die im Parteiapparat und in den Sowjetbehörden Posten bekleiden. Ferner sind 494 Angestellte, 120 Hausfrauen, 50 Studierende und 216 „Sonstige" gewählt worden. Von den 2142 Abgeordneten des Moskauer Stadtsowjets sind 1374 Kommunisten und 60 Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes, ferner 709 Parteilose. 77,3 Prozent der Abgeordneten sind zum ersten Mal in den Sowjet gewählt worden. Diese Tatsache ist insofern besonders interessant, als sie eine völlige Erneuerung des Moskauer Stadtsowjets darstellt und auf die Ausscheidung oppositioneller Elemente von rechts und links hindeutet. Die Wahlbeteiligung betrug 74,8 Prozent.

Bedrohliche Lage in Hankau und Kanto

Peking. Chinesische Kanonenboote bombardierten i der Nacht zu Mittwoch die Stadt Hankau. Die Beschi ßung dauerte etwa eine halbe Stunde, fügte der Stadt j doch keinen erheblichen Schaden zu. Nankingtruppen beset ten am Dienstag nach heftigem Nahkampf eine Vorstad Hankaus. Der Kommandeur der Hankautruppen ist i einem Flugzeug aus der Stadt geflohen. Man nimmt a daß er in die Schantung-Provinz gegangen ist. Der Bür germeister von Hankau hat eine Bürgerwehr gebildet, u die Stadt vor Plünderungen zu bewahren. Die politisch Lage in Kanton bleibt weiter unklar. Dienstag versuchten kommunistische Banden, die Staatsbank zu stürmen und di Wache zu entwaffnen. Diese leistete jedoch Widerstand un erschoß über 26 Kommunisten.

Erste deutsche Stadt ohne Straßenbah

Wiesbaden. Wiesbaden ist seit dem 2. Osterfeiertag die erste deutsche Großstadt ohne Straßenbahn. Das Experime der Stadtverwaltung, die Straßenbahn in Omnibusverkehr um zuwandeln, ist gelungen. Die Konzession für die private Straßen bahngesellschaft war Sonntag nacht 12 Uhr abgelaufen und am 2. Feiertag nahmen die städtischen Omnibusse, vorläufig 60 Zwei und Dreiachser, den Dienst auf. Die Probe an diesem erste Tage war gefährlich, weil der durch den Feiertag bedingte stark Verkehr eine schwere Belastung für den Fahrplan und das neu Personal bedeutete. Doch es klappte alles.

Polnischer Konsulatswechsel in Bresla

Der bisherige polnische Konsul in Breslau, Dr. Radowsk hat seinen Posten verlassen, um in den Vorstand der Oberschle sischen Holzindustrie A.-G. Beuthen-Tarnowitz einzutreten. Dr. Radowsky leitete 1½ Jahre lang das Breslauer polnische Kon sulat und hat sich um die Anbahnung besserer wirtschaftliche und kultureller Beziehungen zwischen Schlesien und Polen Ver dienste erworben. Vor seiner Breslauer Tätigkeit, aus der man ihn ungern scheiden sieht, bekleidete Dr. Radowski ein Jahr lang das Amt des Ersten Konsuls beim polnischen Generalkonsul in Berlin. Ein Nachfolger für ihn ist noch nicht bestimmt.

Massenverhaftung litauischer Sozialistenführer

Woldemaras fühlt sich bedroht — Eine Geheimkonferenz ausgehoben — Bisher über 100 Verhaftete

Berlin. Wie die Abendblätter nach in Königsberg eingegangenen Nachrichten aus Kowno melden, hat die dortige Polizei am Dienstag Abend fast alle Führer der sozialdemokratischen Partei Litauens, darunter Galinis, Beilinis und Kairies verhaftet. Es soll sich hierbei um die Aufhebung einer geheimen Versammlung in den Redaktionsräumen des „Sozialdemokratas" handeln. Das Zeitungsgebäude wurde von Kriminalpolizei umstellt, die insgesamt 100 Personen festnahmen. Im Zusammenhang damit steht offenbar auch die Haussuchung im Zentralkomitee der Arbeiterföderation, bei der mehrere führende Mitglieder verhaftet wurden.

*

Kowno. Die von der Kownoer Polizei vorgenommenen aufsehenerregenden Massenverhaftungen litauischer Sozialistenführer bestätigen sich. Insgesamt wurden über 100 Sozialdemokraten abgeführt, darunter auch die Führer der Sozialdemokratischen Partei und früheren Sejmabgeordneten Galinis, Beilinis und Kairies. Bei der Durchsuchung der Räumlichkeiten soll angeblich eine Menge von Exemplaren der Zeitung „Pirmyn", die in Polen gedruckt und von den litauischen Emigranten herausgegeben wird, vorgefunden worden sein. Wie nachträglich bekannt wird, ist am Abend des Ostermontags auch in den Räumen des Zentralbüros der Arbeiterföderation, einer zum christlich-demokratischen Block gehörenden Arbeiterpartei, eine Durchsuchung vorgenommen worden. Es wurden die Protokolle und Entschließungen der letzten Parteikonferenz beschlagnahmt. Mehrere Führer der erwähnten Föderation wurden ebenfalls verhaftet.

Selbstmord wegen eines verlorenen Prozesses

Wien. Gestern früh hat sich der 58jährige pensionierte Mi nisterialrat Dr. Franz K. aus einem Fenster seiner Wohnung in der Innern Stadt vier Stockwerke tief auf die Straße ge stürzt. Er ist mit einem Schädelgrundbruch liegengeblieben. Die Rettungsgesellschaft fand ihn tot. Die Ursache der Tat des Dr. K. ist Kränkung darüber, daß er in einem Prozeß unter legen ist. Er war Ministerialrat im Bundesministerium für Finanzen und ist vor fünf Jahren in den Ruhestand getreten. Eine Verwandte des Dr. K. hatte eine Tabaktrafik besessen, die Konzession fiel nach ihrem Tode an die Finanzverwaltung zu rück, die die Trafik einem invaliden Obersten übergab, der im Kriege ein Auge verloren hat. Dr. K. schloß nun mit dem Obersten eine mündliche Vereinbarung, derzufolge der Sch des Ministerialrates einen Teil des Reingewinnes erhalten sollte. Der Oberst erklärte jedoch später, als er die Trafik übernommen hatte, die Vereinbarung für wichtig. Der Mini sterialrat klagte den Invaliden, verlor jedoch den Prozeß.

Zur Höhe

Roman von Elsbeth Borchart

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als Isa bei Tisch erzählte, erntete sie einen wahren Sturm von Fragen. Zuerst wollte man ihr nicht glauben und hielt ihre Aussagen für Scherz, doch als sie nochmals versicherte, daß sie Bardini getroffen und daß er ihnen morgen, wo er nach Mythenstein kommen wollte, dasselbe sagen werde, konnten sie nicht mehr zweifeln. Käte Rönne aber war ganz aufgeregt.

„Habe ich es nicht gleich gesagt? Er ist etwas Höheres," rief sie freudestrahlend.

„Aber ein Graf leider doch nicht," neckte die Wissenschaftliche.

Diesmal schmollte Käte nicht. „Mehr als das," erwiderte sie, „er ist ein Künstler — sein herrliches Geigenspiel hat es gezeigt."

Von seiner Malerei hatte Isa nichts verraten.

Helene Brandis hatte diesem Gespräch mit wachsender Teilnahme zugehört, ohne sich jedoch über ihre Meinung zu äußern. Nur ihre Wangen hatten sich leicht gerötet und ihre Augen einen lebhaften Ausdruck bekommen.

Isa ahnte, was in der Seele dieses Mädchens vorging und wußte, daß es sich ihr bei Gelegenheit offenbaren werde.

Nach dem Abendbrot wurde noch ein Spaziergang an den Kai unternommen. Die Lehrerinnen hatten eigentlich wieder das Konzert der Neapolitaner in der „Trossel" besuchen wollen, nun sie aber erfahren hatten, daß Bardini nicht mehr mitspielte, hatte es den Reiz für sie verloren.

Isa war nicht mitgegangen; sie hatte sich ihrer Karte, die sie vormittags im Bazar Leuthold für Thea gekauft, erinnert und wollte sie noch schreiben und abschicken.

„Liebste Thea," schrieb sie, „jetzt sind wir mitten in den Alpen und haben Berge und Menschen kennen gelernt. Seltsame Exemplare sind darunter, ich meine vorzügliche unter den letzteren. Es gibt viel zu studieren, aber das ernsthafteste Studium werde ich an mir selbst machen müssen, denn ich bin nicht mehr die, die ich daheim in Berlin war. Es zieht mich hinauf nach jenen reinen, weißen Gletscherhöhen, ich möchte die freie, klare Luft dort oben atmen, und wandle doch im Tal. — Vergib — auf Ansichtskarten philosophiert man nicht. Das nächste Mal erhältst Du eine Karte, die nicht so viel Raum dazu hat. Mit tausend Grüßen Deine Isa."

Einige Augenblicke überlegte sie, ob sie die Karte noch in den Briefkasten tragen sollte. Dann entschloß sie sich, daheim zu bleiben, das elektrische Licht auszudrehen und sich an das offene Fenster zu setzen. So wollte sie die Rückkehr der Mutter, die mit den anderen gegangen war, erwarten.

Sie verlor sich bald in den Anblick des in der Abenddämmerung liegenden Sees, dessen Wellen sich leicht kräuselten und im Widerschein der elektrischen Lampen am Kai glänzten. Und ihre Phantasie bekam Flügel.

Als Frau Renatus nach einiger Zeit das Zimmer betrat, fand sie ihre Tochter im Dunkeln am Fenster sitzen.

„Ich glaubte, du würdest uns nachkommen und deine Karte an Thea noch in den Briefkasten stecken." sagte sie.

Isa stand auf und legte den Arm um ihrer Mutter Schulter.

„Das hat bis morgen Zeit, und ich habe heute schon einen tüchtigen Spaziergang hinter mir — ich war müde — Sieh einmal hinaus, Mutti — wie geheimnisvoll der See rauscht und glänzt!"

Die Mutter betrachtete sie lächelnd. „Ich merke schon, du warst im Wunderland der Poesie und konntest dich nicht losreißen. Möchtest du einen guten Schatz gegraben haben."

XII.

Am nächsten Tage kam Bardini. Frau Renatus und Isa empfingen ihn auf der Terrasse mit jener vornehmen Liebenswürdigkeit, die keine Veränderung in der Gesinnung verrät. Und doch fühlte und wußte er, daß Isa ihrer Mutter alles erzählt hatte.

Frau Renatus berührte die Angelegenheit flüchtig, aber in wohlwollender Weise. Sie sprach von seiner hochherzigen Hilfe seinen Landsleuten gegenüber und fügte hinzu, daß die anderen Gäste bereits unterrichtet wären und ihre Meinung teilten.

Da kamen die beiden Lehrerinnen von ihrer Morgentour zum Mittagessen heim. Sie traten auf die Terrasse und begrüßten den Gast. Nun mußte sich Bardini viele harmlose Neckereien gefallen lassen, aber er begegnete ihnen mit viel Laune und Witz.

Käte Rönne strahlte vor Freude über ihr wiedererstandenes „Idol", dessen Gesellschaft ihr der Nachmittag versprach. Man hatte für diesen eine gemeinschaftliche Partie nach Küßnacht verabredet. Mit der Bahn sollte bis Immensee gefahren, und von dort zu Fuß durch die „hohle Gasse" gewandert werden.

Endlich verabschiedete sich Bardini.

Isa gab ihm ihren Roman, den sie bereits eingewickelt bereitliegen hatte.

Er nahm ihn mit einem dankbar leuchtenden Blick und steckte ihn in seine Rocktasche. „Mille grazie, signorina, mille grazie."

Mehrere Wochen waren vergangen. Sie waren ungetrübt in gemeinschaftlichem Genießen dahingeflossen und niemand hatte des Endes gedacht, bis es da war.

„Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende," zitierte Käte Rönne eines Morgens mit schmerzlich bewegter Stimme und Tränen in den Augen, als sie, den Reisekoffer in der Hand, Abschied nahm. Auch die Wissenschaftliche seufzte. Die goldene Ferienzeit war für sie um; sie mußten heim nach Lüneburg in ihr altes Joch, das sie erst wieder im nächsten Jahr für einige Wochen abschütteln konnten.

Nachdem die Lehrerinnen Brunnen verlassen hatten, war es stiller in Mythenstein geworden. Neue Gäste hatten zwar die Stellen der alten besetzt und kein Zimmer des Hotels stand leer, aber Frau Renatus und Isa fühlten sich zu keinem der neuen derart hingezogen wie zu den Geschiedenen. Sie empfanden vielmehr die Lücke die diese liebgewonnenen Menschen in ihnen hinterlassen hatten, schmerzlich, und wußten, daß sie sich nicht wieder ausfüllen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Abrahamsfest.

Rittergutspächter und Rittmeister d. L. a. D. Stampe in Timmendorf begeht am 5. April seinen 50. Geburtstag.

Gesellenprüfung bestanden.

Konstantin Lorenz aus Pleß hat die Gesellenprüfung im Tischlerhandwerk bestanden.

Registrierung der Ausländer.

In der Zeit vom 15. April bis 14. Juni d. Js. findet im Kreise Pleß die Registrierung aller im Kreisgebiete wohnhaften Ausländer statt. Zur Registrierung sind alle diejenigen nichtpolnischen Bürger verpflichtet, die am 30. Juni d. Js. das 16. Lebensjahr erreicht und sich am 27. März d. Js. in Polen befunden haben. Zur Registrierung sind erforderlich: 1 Registrierkarte, die kostenlos bei der Starostei, dem Magistrat oder Amtsvorsteher des Wohnortes abgeholt werden kann. Die Registrierkarte muß ausgefüllt, aber nicht unterschrieben sein. Ferner: 2 gute Photographien aus der jüngsten Zeit und 1 Personalausweis (Paß oder Verkehrskarte). Verheiratete Ausländerinnen sowie Minderjährige über 16 Jahre sind ebenfalls zur Meldung verpflichtet, ohne Rücksicht darauf, daß auch der Ehemann registriert werden muß. Die Registrierung erfolgt in der Starostei in den Amtsstunden und zwar in folgenden Terminen: Die Buchstaben A—C vom 15.—20. April d. Js., D—G vom 22.—27. April, H—K vom 29. April bis 8. Mai, L—N vom 10.—18. Mai, O—R vom 21.—29. Mai, S—U vom 31. Mai bis 8 Juni, V, W, X, Y und Z vom 10.—14. Juni einschließlich. Diejenigen, die zu den festgesetzten Terminen am Erscheinen verhindert sind, können die Registrierung noch in der Zeit vom 15. bis 30. Juni nachholen. Die Nichtbefolgung der Vorschriften wird mit 3000 Zloty oder 6 Wochen Haft bestraft.

Ortsgruppe Pleß des Verbandes deutscher Katholiken in Polen.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 15. bis 19. April im Exerzitienhause Kokoschütz (Polnisch-Oberschlesien) ein Exerzitienkursus für männliche Mitglieder des Verbandes stattfindet. Teilnehmer wollen sich umgehend bei Verbandssekretär Lischenski, Katowice, ul. sw. Jana Nr. 10 II, schriftlich anmelden, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Sitzung des Kreisausschusses Pleß.

Auf der Tagesordnung für die letzte Sitzung des kommissarischen Kreisausschusses für den Kreis Pleß standen 84 Punkte. Die Tagung wurde vom Starosta Dr. Jarosz geleitet. Das neue Statut über die Anstellung und Eingruppierung der Kreisbeamten in die Gehaltsklassen wurde angenommen. Beschlossen wurde, mit dem Kreisausschuß Kattowitz in Unterhandlungen zu treten, damit das Kattowitzer Gewerbegericht seine Zuständigkeit auch für den Kreis Pleß erklärt. Für die Untersuchung von Tieren und Fleisch wurde der Kreis Pleß in 48 Bezirke eingeteilt. Die Firma H. Koetz Nachfolger in Nikolai erhielt die nachgesuchte Genehmigung zur Inbetriebnahme von 5 Dampfkesseln. Der Bau eines Beamtenwohnhauses an der ul. Kopernika in Pleß soll in diesem Jahre ausgeführt werden. Die Installationsarbeiten im Zollhause ist der Plesser Firma Sojka übertragen worden. Zum Leiter des Kreisbauamtes wurde Ingenieur Witold Twarok berufen. Der Kreisausschuß beschloß, das Unternehmen „Dom Narodowy“ an der ul. Sienkiewicza zu liquidieren und es an Bürodirektor Zmij und Seminarprofessor Bogacki gemeinschaftlich zu verkaufen.

Bürostunden in der Fürstlich-Plessischen-Verwaltung.

Vom 1. April ab sind die Bürostunden in der Fürstlich Plessischen Verwaltung folgendermaßen festgesetzt: 7½—13 Uhr und von 15—18 Uhr.

Schützengilde Pleß.

Die Plesser Schützengilde veranstaltete Mittwoch, den 3. April ein Schießen um das Karl Schwarzkopfsche Legat. Sonntag, den 7. April wird das Schießen fortgesetzt und beendet. Geschossen wird „angestrichen“ nach „Bestschuß“.

Gesangverein Pleß.

Nach längerer Pause nimmt der Gesangverein von Montag, den 8. April ab, seine regelmäßigen Uebungsabende wieder auf. Die Mitglieder werden gebeten, sich restlos an den Proben zu beteiligen, da es viel nachzuholen gibt.

Ende der Osterferien.

Für die Schulen enden die Osterferien mit dem 8. April. Dienstag, den 9. April, wird der Unterricht wieder aufgenommen.

Selbstmord eines Offiziers in Pleß.

Am ersten Feiertage beging zu Mittag der bei der Plesser Eskadron dienende Leutnant Heinrich Laguna in einem Zimmer des Hotels „Plesser Hof“, wo er wohnte, Selbstmord durch Erschießen. Er war 23 Jahre alt und erst wenige Monate in Pleß. Das Motiv zum Selbstmord ist nicht festzustellen. Dienstag wurde die Leiche nach dem Johanniterkrankenhaus geschafft und amtlich besichtigt.

Wochenmarktbericht.

Der Wochenmarkt am Dienstag zeigte genügende Beschickung und ziemlich regen Besuch. Doch war die Kauflust nicht gerade lebhaft. Die Preise hielten sich auf bisheriger Höhe. Für Butter und Weißkäse ist der Preis hoch, für Gemüse und Obst erträglich, für Geflügel hoch, für Heu und Stroh ebenfalls hoch. Der Ferkelmarkt zeigte ziemlichen Auftrieb.

Viehmarkt in Nikolai.

Mittwoch, den 3. April, fand in Nikolai ein Pferde- und Rindviehmarkt statt. Der Pferdemarkt war mäßig, der Rindviehmarkt ziemlich stark besucht. Die zu Markt gebrachten Tiere waren von mittlerer Qualität. Die Preise bewegten sich in mittlerer Höhe. Der ganze Marktbetrieb zeigte im allgemeinen Lebhaftigkeit. Doch waren die Umsätze nicht hoch. — Donnerstag, den 4. April, wird in Nikolai ein Krammarkt abgehalten.

Neuansiedlung im Kreise Pleß.

Johann Olszynka in Lonkau beabsichtigt ein Wohnhaus und ein Wirtschaftsgebäude auf seinem dortigen Grundstück zu errichten, ebenso Johann Nyrz in Nieder-Gottschalkowitz ein Wohnhaus daselbst, Johann Larisz in Lonkau ein Wohngebäude, Paul Czakanski in Tichau ein Wohnhaus, Johann Skorupka in Groß-Weichsel ein Wohngebäude, Eisenbahner Wilhelm Kolonko wohnhaft in Kattowitz, ein Wohnhaus auf seinem Grundstück in Kobier.

Die Auswanderung der polnischen Arbeiter

Der Zuwachs der polnischen Bevölkerung beträgt jährlich 400 000 bis 450 000 Köpfe oder 1,5 Prozent. Damit will man in Polen die Auswanderung der Arbeitskräfte entschuldigen. Man vergißt nur, daß die Auswanderung die besten Arbeitskräfte umfaßt, und zwar vorwiegend junge und gesunde Männer, die im Produktionsprozeß, gleichgültig ob in der Industrie oder in der Landwirtschaft diese die unentbehrlichsten sind. Selbstverständlich steht die Auswanderung der Bevölekrung im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit. Im März 1926 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen 302 179 und die Zahl der Auswanderer 167 507 Köpfe. Im März 1927 hatte Polen 213 592 Arbeitslose und die Zahl der Auswanderer betrug in dieser Zeit 147 614 Köpfe. Im März 1928 waren 177 388 Arbeitslose und die Zahl der Auswanderer betrug in diesem Jahre 124 325 Köpfe. Die Sanacja behauptet, daß es gerade der Regierung des Marschall Pilsudski zu verdanken ist, daß die Arbeitslosigkeit zurückgegangen ist und mit ihr freilich auch die Zahl der Auswanderer. Man soll ihr diese Freude gönnen, obwohl wir Bescheid wissen, daß der langandauernde Bergarbeiterstreik in England zur Hebung und Belebung der Produktion im Staate wesentlich beigetragen hat. Der englische Kohlenstreik glich für Polen einer großen zinsenfreien Auslandsanleihe, die nicht nur während des Streiks, sondern noch viele Jahre nach dem Streik sich auswirken dürfte. Das wird selbstverständlich von den Sanatoren „übersehen“, weil das ihnen in den Kram nicht paßt.

Die polnische Auswanderung zerfällt in zwei Gruppen, und zwar in die kontinentale und die überseeische. Die erstere ist meistens Saisonauswanderung, während die zweite eine Auswanderung für die Dauer ist. In jedem Frühjahr ziehen die sogenannten „Sachsengänger“ nach Deutschland, Dänemark und Frankreich, die gewöhnlich im Herbst zum Teil zurückkehren. Im Jahre 1925 betrug die Auswanderung in der ersten Gruppe 42 769, die überseeische 38 449, zusammen 81 218 Köpfe. Im Jahre 1926 betrug die Auswanderung in der ersten Gruppe 117 616, in der zweiten Gruppe 49 893, zusammen 167 509 Köpfe und im Jahre 1927 in der ersten Gruppe 89 427, in der zweiten Gruppe 58 187, zusammen 147 614 Köpfe. Die Rückwanderung betrug im Jahre 1925: 21 232, 1926: 55 188 und 1927: 79 813 Köpfe.

Handelt es sich um die schlesische Wojewodschaft, so haben wir keine Statistik zur Hand. Hier ist die Auswanderung jedenfalls prozentual nicht so groß wie in den übrigen polnischen Wojewodschaften, obwohl gerade bei uns die Arbeitslosigkeit die höchste ist. Doch gibt es kein Gebiet in der Welt, wo das schlesische Volk auswandern könnte, und zwar deshalb, weil man überall nur solche Emigranten hereinläßt, die minimale Bedürfnisse haben. Anfangs wurden die schlesischen Arbeiter nach Frankreich angeworben, doch hat sich bald herausgestellt, daß die dortigen Arbeitsverhältnisse und die Löhne derart beschaffen sind, daß der schlesische Arbeiter unter diesen Bedingungen nicht arbeiten kann. Immerhin sind noch gegen 10 000 schlesische Arbeiter in den französischen Gruben und Eisenhütten beschäftigt. Weitere Arbeiter werden in Schlesien nicht mehr angeworben. Und doch haben wir eine Auswanderung aus Polnisch-Oberschlesien, und diese besteht darin, daß viele Tausende Arbeiter in Deutschland, in Deutsch-Oberschlesien, beschäftigt werden. Schätzungsweise sind es 10 900 Arbeiter, die in Deutsch-Oberschlesien Arbeit und Verdienst bekommen haben. Freilich erscheinen diese Arbeiter in der Statistik der Auswanderer nicht.

Wassergenossenschaft in Brzesc.

Dienstag, den 9. d. Mts. vormittags 10 Uhr, hält die Wassergenossenschaft Brzesc beim Gemeindevorstande eine Mitgliederversammlung ab zum Zwecke der Beschlußfassung über das Genossenschaftsstatut.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag (Quasimodogeniti), den 7. April.

6½ Uhr: stille hl. Messe.
7½ Uhr: polnische Andacht mit Segen und Predigt.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag (Quasimodogeniti), den 7. April.

10 Uhr: deutscher Gottesdienst.
2 Uhr: polnischer Gottesdienst.

In Warschowitz.

9 Uhr: polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Trauerkundgebung des Deutschen Volksbundes für den verstorbenen Grafen Henckel von Donnersmarck

Am Mittwoch nachmittags um 17 Uhr fand in den Geschäftsräumen des Deutschen Volksbundes in Kattowitz eine Trauerkundgebung des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes statt. Markscheider Flieger hielt die Trauerrede, in der er den Verstorbenen als ein Vorbild des Deutschtums pries, der stets seinen geraden deutschen Weg gegangen sei und sich nicht nur die Achtung seiner Volksgenossen, sondern auch die seiner nationalen Gegner errungen habe. Er war das Vorbild eines Edelmannes, dem der Grundsatz „Nobles oblige“ nicht nur eine leere Phrase war, sondern diesen Grundsatz auch immer verwirklichte. Viel zu früh wurde er dem deutschen Volkstum entrissen, aber ebenso, wie man seines Vorgängers des Barons von Reitzenstein nicht vergessen werde, soll auch das Andenken dieses Mannes über sein Grab hinaus gewahrt bleiben. Möge ihm der Herr über Leben und Tod ein reicher Vergelter sein. Ehre seinem Andenken.

Nach der Kundgebung wurden verschiedene Beileidsschreiben, u. a. des Parlamentarischen deutschen Klubs in Warschau und der deutschen Vereinigung des Sejms und Senats bekanntgegeben und gleichzeitig der Vorstand beauftragt, sich um einen würdigen Nachfolger für den Verstorbenen zu bemühen.

An der Kundgebung nahm auch der erst vor einigen Tagen aus der Haft entlassene Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ulitz, teil, dem der Versammlungsleiter herzliche Worte der Begrüßung widmete.

Deutsche Partei

Die für Sonnabend, den 6. April 1929, nachmittags 5½ Uhr, nach Kattowitz, Restaurant „Erholung“ einberufene

Delegierten-Tagung

fällt infolge Erkrankung des 1. Vorsitzenden aus.

Eine neue Beschwerde des oberschlesischen Volksbundes beim Völkerbund

Der Deutsche Volksbund in Oberschlesien hat eine neue Beschwerde beim Generalsekretär des Völkerbundes eingereicht. Diese ist gegen die Verschleppung der Eröffnung der Minderheitenschule in Birkenthal durch die polnischen Behörden gerichtet. Die Beschwerde wird dem Völkerbundsrat auf der Junitagung vorliegen.

Betr. Untersuchung von Schlachtvieh und Fleisch

Durch Verordnung des Schlesischen Sejm vom 23. Januar 1929 wurde die Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 betr. Untersuchung des Schlachtviehs und der Fleischwaren auf die Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt. Gleichzeitig hat auch die entsprechende Ausführungsverordnung vom 31. Dezember 1928 für Schlesien Rechtskraft erlangt. Demnach sind Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Einhufer vor und nach dem Schlachten einer amtlichen Untersuchung unterworfen. In besonderen Fällen, wie Notschlachtung infolge Unglücksfall usw. kann von einer Voruntersuchung durch den Tierarzt bezw. Fleischbeschauer Abstand genommen werden, doch muß eine Nachuntersuchung des abgeschlachteten Viehs beim zuständigen Tierarzt erfolgen. Ausgenommen von einer Vor- und Nachuntersuchung ist das Schlachten von Schlachtvieh wenn 1. das Fleisch für den eigenen Bedarf Verwendung findet, 2. wenn in den fraglichen Ortschaften kein Zwang des Schlachtens in öffentlichen Schlachthäusern besteht und 3. wenn die Tiere keine Krankheitserscheinungen oder Veränderungen aufweisen. Trotzdem darf bei Hausschlachtungen, die auf Grund einer besonderen Polizeiverordnung mikroskopische Untersuchung auf Trichinen durch den Fleischbeschauer nicht unterbleiben.

Einholen von Industrie-Statistiken

Das Hauptbüro des Statistischen Amtes in Warschau tritt zur Einziehung der Statistiken aus der Industrie heran. In Frage kommen Angaben für das Kalenderjahr 1926. Zu diesem Zweck sind folgende Termine ausgeschrieben worden: a) Am 5. April d. J. sind für folgende Industriezweige die statistischen Angaben erbringlich: Zement- und Kalkwerke, Zündholz- und Papierfabriken, Tektur-, Holzmasse- und Zelloloid-Fabriken, Gerbereien, Möbelfabriken, Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken, Fabriken für Verarbeitung der Erdfrüchte, Konservenfabriken, Rauchwarenfabriken und Fabriken für mech. Schuhverarbeitung. b) Am 25. April sind fällig die statistischen Angaben aus allen anderen Industriezweigen. Zur Verabfolgung dieser Statistiken sind alle Industrieunternehmungen verpflichtet, welche für das Jahr 1928 das Industriepatent eingeholt haben von der Kat. 1 bis 7, unabhängig von der Zahl der im Betrieb betätigten Arbeiter.

Sollten einzelne Betriebe in der bestimmten Zeit nicht mit den erforderlichen Formularen versehen worden sein, haben sie sich um solche an das Statistische Amt (Glowny Urzond Statystyczny. Warszawa, Nowomiejski 45, 2. budynek, 2. p. poboj 82, eventl. Tel. 34—23) wenden.

Kattowitz und Umgebung

Die kältesten Winter.

Das Preußische Meteorologische Institut in Berlin veröffentlicht jetzt die amtlichen Temperaturbeobachtungen im Winter 1928-29, wobei zu bemerken ist, daß der meteorologische Winter vom 1. Dezember bis 31. Januar dauert, sich also vom astronomischen Winter unterscheidet. Grundlegend für die Beurteilung sind die Berliner Beobachtungen, wofür eine besonders lange und zuverlässige Temperaturbeobachtungsreihe, die fast 210 Jahre umfaßt, da sie bis auf das Jahr 1719 zurückreicht, zur Verfügung steht. In diesen ganzen 210 Jahren findet man, daß kein Februar auch nur annähernd so kalt gewesen ist wie der heurige. Nur drei Monate weisen eine noch tiefere Monatsdurchschnittstemperatur auf, und zwar jeweils der Januar 1823 und 1838 und der Dezember 1788, wobei der Januar 1823 mit einem Monatsmittel von minus 11,9 Grad Celsius der absolut kälteste Monat gewesen ist. Im Februar 1929 wurde ein Mittel von minus 9,8 Grad Celsius gegenüber dem bisher kältesten Februar im Jahre 1855 von minus 7,5 Grad festgestellt. Der kälteste Tag im Februar war in Berlin wiederum der 11. Februar, wo in der inneren Stadt minus 24,8 Grad und in den Vororten minus 28 Grad gemessen wurden.

Nach Amerika. Am kommenden Sonnabend fahren der Vizewojewode Zurawski und das Mitglied des Wojewodschaftsrates, Rechtsanwalt Dr. Kobylinski, nach Amerika zwecks Unterzeichnung der schlesischen Obligationsanleihe.

Wegen Meineides und Betrügereien verhaftet. Der Mitinhaber der Restauration „Polonia“, Franz Deja, wurde auf einen Steckbrief hin der Staatsanwaltschaft in Thorn wegen Meineides in zwei und wegen Betrügereien in sechs Fällen von der hiesigen Polizei verhaftet und nach Thorn überführt. Daß Pan Franciszek Deja, der hier in Kattowitz den Biedermann und einen großen polnischen Patrioten mimte, allerhand auf dem Kerbholz hatte und daß die Thorner Polizei gern seine Bekanntschaft machen wollte, war in gewissen Kattowitzer Kreisen, so um das Monopol herum, Tagesgespräch. Es hat lange gedauert, bis man diesen Herrn erwischte. Nun hat man ihn und hoffentlich wird er lange Jahre Gelegenheit haben, über seine Gaunereien nachzudenken.

Eichenau. (Ein Autobus versunken.) Auf der Glückstraße in Eichenau wird jetzt feste am Auftauen der Wasserleitungen gearbeitet. Da die Straße sehr eng ist, bildet sie eine Gefahr für Fuhrwerke und Autos. Als gestern ein Autobus einem Fuhrwerk ausweichen wollte, geriet er bis an den Kasten in so eine Auftaugrube. Fünf Stunden wurde an dem Autobus gearbeitet, aber ohne Erfolg. Heute wird an dem Ausheben weiter gearbeitet.

Königshütte und Umgebung

Vom Auto angefahren wurde gestern vormittags auf der ul. Hutnicza in Bismarckhütte der Sohn des Obermeisters Bronner. Es handelt sich um das Auto des Gewerbeinspektors Franke, das den Verunglückten von seinem Fahrrad schleuderte, und dieses, das einen Tag vorher neu angeschafft wurde, vollständig demolierte. Bronner selbst kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

Zu 6 Monaten Festungshaft verurteilt. Der erst 19 Jahre alte Peter Mäzelon aus Schwientochlowitz stand gestern vor der Königshütter Strafkammer, vor der er sich laut Anklage wegen antistaatlicher Propaganda zu verantworten hatte und zwar wegen kommunistischer Umtriebe. Der junge Mann wurde zu 6 Monaten Festungshaft verurteilt, jedoch mit 5 Jahren Bewährungsfrist.

Rybnik und Umgebung

Feuer. In der Besitzung des Häuslers Kusia brach in Rybnik ein Brand aus, der einen Sachschaden von 10 000 Zloty verursachte. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht geklärt werden. — Am gleichen Tage brannte die Scheune des Besitzers Kumora in Pleß nieder, wobei sämtliche Getreidevorräte ein Raub der Flammen wurden.

Tarnowitz und Umgebung

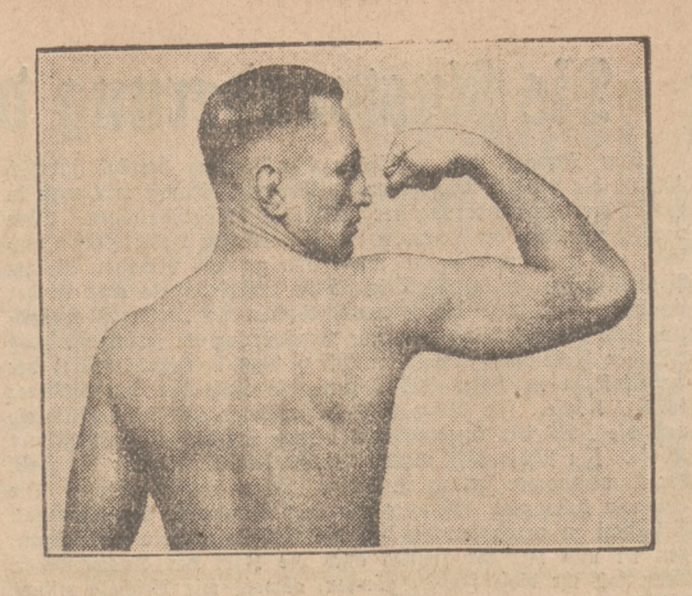
Aus dem Gefängnis ausgebrochen. Heute morgen gegen 4 Uhr ist der aus Tarnowitz stammende Strafgefangene Viktor Kierschniok aus seiner im 4. Stock gelegenen Zelle des Strafgefängnisses auf der Kletschkaustraße entflohen. Er ließ sich nach Durchsägen des Fenstergitters mit Hilfe von zusammengedrehten Bettlaken hernieder und entkam nach der Oswitzer Straße. Kierschniok ist ein ehemaliger Student und war in Kattowitz ansässig. Am 14. Oktober v. Js. wurde er vom Landgericht Breslau wegen Münzverbrechens zu drei Jahren Gefängnis verurteilt und dem Breslauer Gefängnis zugewiesen. Er hatte falsche 50-Pfennigstücke mit großer Geschicklichkeit angefertigt und diese in Umlauf gebracht. Anscheinend hat er Helfershelfer gehabt, die ihm die Feile zugesteckt haben und ihm bei seiner Flucht behilflich waren. Es wird angenommen, daß Kierschniok sich nach Oberschlesien gewandt hat.

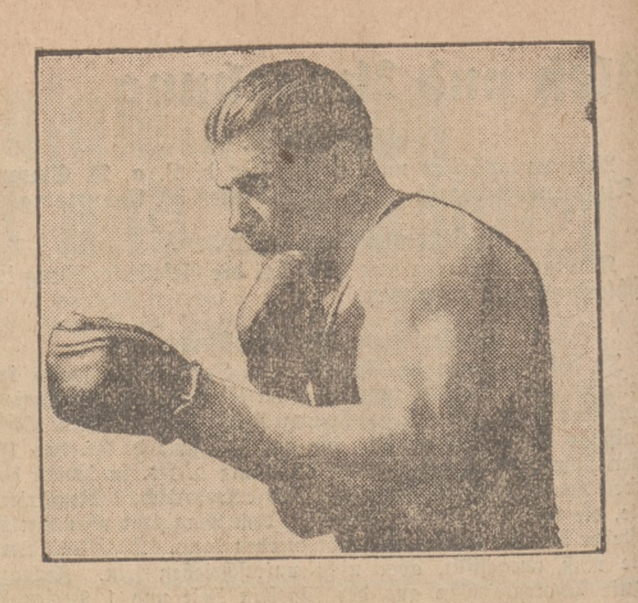
Lublinitz und Umgebung

Tot aufgefunden. Am Karfreitag wurde in den Morgenstunden der Verwalter des Kalkwerkes Lipie, Kreis Lublinitz, Ludwig R., ein Bruder des im Kreise Lublinitz weit und breit bekannten und hochangesehenen Arztes Dr. R., in einer zum Werke gehörigen Kalksteingrube tot aufgefunden. Der Tote, der bereits schon seit vergangenen Montag vermißt wurde, weist eine Schußwunde auf. Das Geheimnis der näheren Umstände dieses tragischen Falles ist noch nicht gelüftet. Die Leiche wird seziert. Die polizeilichen Ermittlungen sind in vollem Gange.



„Sie haben mir doch versichert, daß der Hut ruhig Regen bekommen könnte."
„Allerdings, mein Herr — aber ich habe nicht gesagt, daß er davon keine Flecke bekommen würde."





Um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft
kämpfen am 4. April im Berliner Sportpalast der Titelverteidiger Ludwig Haymann-München (links) und sein Herausforderer Rudi Wagener-Duisburg (rechts).

Bauernregeln im April.

Aprilschnee ist besser als Schafmist.

*

Wenn der April Sepktakel macht,
Gibt's Heu und Korn in voller Pracht.

*

Trockener April
Ist nicht des Bauern Will'.

*

Christian (3. April)
Fängt zu säen an.

*

Vor Georgi (23. April) trocken, nach Georgi naß!

*

Auf Sankt Georgs Güte
Stehen alle Bäum' in Blüte.

*

Sind an Georg die Reben blind,
So freue sich Mann, Weib und Kind!

*

„Zu Anfang recht angenehm;
Dann Nachtfröste;
Dann veränderlich und unangenehm bis zum Ende!"
(Der „Hundertjährige".)



Kattowitz — Welle 416.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17: Geschichtsstunde. 17.25: Uebertragung aus Krakau. 17.55: und 19.10: Vortrag. 20.15: Programm von Warschau.

Sonnabend. 12.10: Schallplattenkonzert. 16: Musikunterricht. 17: von Wilna. 18: Jugendstunde. 19.10: Vorträge. 20.30: Operette aus Warschau, anschließend die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415.

Freitag. 12.10 und 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Konzert. 18.50: Verschiedene Nachrichten. 19.10: Vortrag. 20: Musikalische Plauderei. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Sonnabend. 12.10: Wie vor. 15.10: Vorträge. 17: Von Wilna. 18: Kinderstunde, übertragen aus Krakau. 19.10: Radiochronik. 20: Vortrag. 20.30: Operette von E. Eysler. 22.30: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326,4. Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 5. April. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Beliebte Ouvertüren. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Lesestunde. 18.40: Abt. Literatur. 19.05: Abt. Tanz. 19.25: Wetterbericht. 19.25: Uebertragung aus Gleiwitz: Stunde der Deutschen Reichspost. 19.50: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 20.15: Symphonie. 22.00: Die Abendberichte. Abt. Handelslehre.

Sonnabend, den 6. April. 15.45: Stunde mit Büchern. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.45: Blick auf die Leinwand: Die Filme der Woche. 18.20: Zehn Minuten Esperanto. 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse. 19.20: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.50: Vier junge Menschen unterhalten sich über die Zeit. 20.15: Heitere Abendunterhaltung. 22.00: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.







